

Hugo von Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, [8. 9. 1899]

mein lieber Arthur

5 feien Sie nicht böß ich hab in meinen Kopffschmerzen gestern verschiedenes in
Ischl liegen lassen. Bitte feien Sie so lieb und verschaffen mirs wieder. Erstens hab
ich in meinem Bett mein Nachthemd liegen lassen. Bitte vielmals lassens Sie mirs
10 durch den PETER schicken, als Postpaket. Das zweite tut mir aber noch viel mehr
leid. Ich hab auf der Bahn durch Schlamperei des Trägers (N^o 1) mein von Ihnen
bewundertes dunkles Schirmfutteral mit einem schönen Schirm von Rodeck und
grauem Naturflock vergeffen. Bitte vielmals gehen Sie zum Stationschef und Sie
werdens gewiß bekömen. Bitte vielmals schicken Sie mir dann das Packet (das
15 ist das wenigst mühsame für Sie) in die große GASSNER-VILLA mit der Weifung,
Gehört Hofmannsthal, soll liegen bleiben.

Nicht böß sein. Ihr

Hugo.

© CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift datiert: »7/9. 99.«

Ordnung: 1) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »160« 2) mit Bleistift von unbekannter Hand
nummeriert: »157«

☒ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frank-
furt am Main: S. Fischer 1964, S. 129–130.

² *gestern*] In Schnitzlers *Tagebuch* ist die Abreise am 7.9.1899 vermerkt. Entsprechend ist dieses Korrespon-
denzstück auf den Folgetag zu datieren.

Erwähnte Entitäten

Personen: Ferdinand Miliczek, Leopold Petter

Werke: Tagebuch

Orte: Altaussee, Bad Ischl, Villa Gassner

Institutionen: Gebrüder Rodeck

QUELLE: Hugo von Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, [8. 9. 1899]. Herausgegeben von Martin Anton Mül-
ler und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition,
<https://schnitzler-briefe.acdh.oew.ac.at/L00969.html> (Stand 12. Mai 2023)